

Sitzungsvorlage Nr. 042/06



<i>Fachbereich</i> Familie und Jugend	<i>Datum</i> 21.03.2006
<i>Berichtersteller/in:</i> Hahn, Norbert	

<i>Gremien</i>	<i>Sitzungsdatum</i>	<i>Beratungsstatus</i>
Jugendhilfeausschuss	03.04.2006	öffentlich

<i>Betreff</i> Weiterentwicklung von Tageseinrichtungen für Kinder zu Familienzentren – Einstieg in die Pilotphase

<i>Budget-Nr.:</i>		<i>Produktgruppen-Nr.:</i>	<i>Produkt-Nr.:</i>
<i>Haushaltsjahr</i> 2006	<i>Sachkonto</i>	<i>Finanzielle Auswirkungen in Euro</i>	

Beschlussvorschlag

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Datum /Unterschrift

Landrat	Dezernent / in	Fachbereichsleiter / in	Sachgebietsleiter / in – Sachbearbeiter / in

Begründung der Vorlage

Die Landesregierung beabsichtigt, die Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren weiterzuentwickeln. Dies wird insbesondere vor dem Hintergrund gesehen, dass Eltern und Kinder in zunehmenden Maße Unterstützung bei der Bewältigung der an sie gestellten Anforderungen benötigen. Dabei geht es vor allem um eine kontinuierliche Förderung in den frühen Lebensjahren, da hier die zentralen Weichen für die Lebenschancen der Kinder gestellt werden. Die Eltern sollen daher zielgenau und vor allem unmittelbar so früh wie möglich die erforderliche Hilfe und eine umfassende Unterstützung erhalten. Dies soll dadurch erreicht werden, dass die Eltern dort abgeholt werden, wo ihre Kinder betreut werden. Die Kindertageseinrichtungen werden als besonders geeignet angesehen, über Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern hinaus auch als Orte der Familienförderung zu wirken, da sie in der Regel wohnortnah sind und eine große Akzeptanz der Eltern haben.

Die Landesregierung beabsichtigt, im Kindergartenjahr 2006/2007 in jedem Jugendamtsbezirk in Nordrhein-Westfalen eine Kindertageseinrichtung im Sinne einer Modell- und Piloteinrichtung zum Familienzentrum weiterzuentwickeln. Mittelfristig soll jede dritte Kindertageseinrichtung zu einem Familienzentrum ausgebaut werden. Seitens der Landesregierung ist dabei deutlich gemacht worden, dass aufbauend auf der guten Infrastruktur an Einrichtungen und Angeboten zur Förderung von Kindern und zur Unterstützung von Familien in den Kommunen eine Weiterentwicklung der Einrichtungen stattfinden soll.

Aufgaben der Familienzentren sollen über die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und vorschulischer Sprachförderung hinaus insbesondere die Unterstützung der Familien sein. Sie sollen zu einer Qualitätssteigerung in der frühkindlichen Bildung und Förderung beitragen, Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe stärken, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichern. Um diese Aufgaben zu erfüllen, soll eine intensive Zusammenarbeit in oder außerhalb der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Familienhilfe, wie z.B. Familienberatung, Familienbildung, ASD und Familienpflegedienste angestrebt werden.

Nach Ansicht der Landesregierung soll kein einheitliches Modell für Familienzentren entwickelt, sondern eine Vielfalt konkreter Umsetzungen angestrebt werden. In einem Positionspapier der Landesregierung werden 3 mögliche Umsetzungsmodelle beschrieben:

- **Modell "Unter einem Dach"**
Alle Familienzentren halten ein fest definiertes Angebot an Hilfen für Familien in gleicher Weise vor. Dabei wird das gesamte Angebot an Familienberatung, Familienbildung und Erziehungsberatung in den Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung vorgehalten.
- **Modell "Lotse"**
Bei diesem Modell übernimmt die Kindertageseinrichtung die Koordinierungsfunktion für ein Netzwerk von eigenständig arbeitenden, aber miteinander kooperierenden Diensten. Die Kindertagesstätte soll dabei erste Anlaufstelle für Familien sein und sie kompetent und zügig an die zuständigen Stellen weiterleiten.
- **Modell "Galerie"**

Hier hält ein Familienzentrum konkrete Hilfs- und Beratungsangebote unter dem Dach der Kindertageseinrichtung vor. Das Angebot variiert jedoch im Gegensatz zum "Unter-Einem-Dach-Modell" von Einrichtung zu Einrichtung. Damit sollen unterschiedliche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen in den Kindertageseinrichtungen sowie dem konkreten Bedarf vor Ort Rechnung getragen werden.

In der öffentlichen Diskussion zu der Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren sind mittlerweile eine Reihe von Rahmenbedingungen für die Umsetzung in Nordrhein-Westfalen genannt worden:

- Qualifizierte Jugendhilfeplanung als struktureller Unterbau für die Entwicklung der Angebotsstruktur und damit zentraler Teil der erforderlichen Sozialraumorientierung und Steuerung.
- Feststellung des Bedarfes durch Elternbefragungen und Reflexion.
- Bedarfsgerechter und qualitativ guter Ausbau der präventiven Angebote für Kinder und Familien.
- Vernetzung mit bestehenden Angeboten.
- Moderierter Entwicklungsprozess.
- Entwicklung neuer Angebotsformen.
- Kooperation zwischen Kommune und Wirtschaft.

Der Nordrhein-Westfälische Städte- und Gemeindebund hat in einem Positionspapier zu den Realisierungserfordernissen aus kommunaler Sicht dargelegt, dass die Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Familienzentren über die Projektphase hinaus angesichts der schwierigen Finanzlage der Kommunen und Kreise nur durch gemeinsame Anstrengungen von Land, Kommunen und Kreisen gelingen kann. Nach Ansicht des Städte- und Gemeindebundes ist aus kommunaler Sicht insbesondere die Berücksichtigung folgender Aspekte unabdingbar:

- Angemessene und dauerhafte Mitfinanzierung durch das Land.
- Ausbau von Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Einrichtungen.
- Beachtung der zentralen Steuerungsfunktion der Jugendämter.
- Erkennbarkeit und Pluralität der Träger.
- Gestaltungsfreiräume der Träger.
- Ausbau von bereits bewährten Strukturen vor Ort und Einbindung strategischer Partner.
- Keine Vorgabe von Standards durch das Land.
- Ortsnahe und ortsspezifische Umsetzung.
- Weiterentwicklung von sozialraumbezogenen Handlungsansätzen.

Für die Pilotphase sind die interessierten Kindertageseinrichtungen vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW aufgefordert worden, sich bis zum 31.03.2006 für die Pilotphase, die sich über den Zeitraum 31.03.2006 bis 31.03.2007 erstreckt, zu bewerben.

Die Einrichtungen, die sich an dieser Pilotphase beteiligen sollen bei dem Entwicklungsprozess wie folgt beteiligt werden:

- Einsatz regionaler Kompetenzteams zur Begleitung des Aufbaus der Familienzentren.
- Prozessbegleitung und –steuerung durch das Institut Arbeit und Technik in Gelsenkirchen.
- Prozessbezogene Beratung der Einrichtungen durch öffentliche und private Institute.
- Fortbildung für die Leitungskräfte in den ausgewählten Einrichtungen.
- Erarbeitung fachlicher Standards für ein Gütesiegel "Familienzentrum", das nach der Pilotphase im Mai 2007 allen erfolgreich arbeitenden Einrichtungen verliehen werden soll.
- Wissenschaftliche Begleitung von ausgewählten Einrichtungen.

Das Ministerium wird die örtlich zuständigen Jugendämter über die Bewerbungen der Einrichtungen ihres Jugendamtsbezirks im Anschluss an die Bewerbungsfrist in Kenntnis setzen.

Das Thema Familienzentren wird auch bei der nächsten Familienkonferenz im Rahmen des "Bündnisses für Familie" im Mittelpunkt stehen. Die Konferenz findet am 10.05.2006 ab 13.00 Uhr im Bürgerhaus in Selm statt.

Anlage

((ABES))